

Aufbewahrung und Nutzung tintenfraßgeschädigter Handschriften

Zur sicheren Benutzung tintenfraßgeschädigter Handschriften aus dem Nachlass von Carl Friedrich von Savigny wurde eine Mappenkonstruktion entwickelt, die eine ausreichende mechanische Stabilität für die Objekte gewährleisten.

Zu einer ersten Schadensbeurteilung wurden die von Reißland et al., (2000) publizierten Zustandskategorien herangezogen:

- **Zustandsklasse 1**
Sehr guter Zustand, keine oder nur geringe Verbräunung
- **Zustandsklasse 2:**
Auf die Rückseite durchgeschlagene, braune Verfärbungen, kein mechanischer Schaden
- **Zustandsklasse 3:**
Mechanische Schäden (Brüche etc.), das Objekt kann noch angefasst werden
- **Zustandsklasse 4:**
Schwerer Substanzverlust, Objekt kann nicht mehr berührt werden, ohne Verluste zu riskieren

Die umzulagernden Handschriften des Savigny-Nachlasses weisen Schäden der Zustandsklassen 3 und 4 auf.

Ausgangssituation

Die Handschriften werden zur Zeit lose in alterungsbeständigen Papierumschlägen und teilweise übereinander in Autographenmappen aufbewahrt. In Schutzkartonagen liegen sie bei konstanter Temperatur von 19°C und einer relativer Luftfeuchtigkeit von 50% im Sondermagazin der Universitätsbibliothek Marburg. (Abb. 1 und 2)

Risiken bei der Benutzung

- Direktes Anfassen der Handschriften
- Lose Aufbewahrung in den Schutzhüllen
- Glatte Oberfläche des Hüllpapiers – dadurch Gefahr des Verrutschens beim Ausheben und beim Transport
- Lagerung von Handschriften unterschiedlichen Formats in einer Mappe übereinander

Ziele der Umlagerung

- Beibehalten der äußeren Schutzkartonagen und Autographenmappen
- Risikoarme Benutzung der Objekte ohne Berührung der Originale
- Verringern der mechanischen Instabilität des Aufbewahrungssystems
- Indirekte Fixierung der Objekte, um jedes Verrutschen zu verhindern
- Einfache und kostengünstige Herstellung der Mappen

Im Rahmen der vorgestellten Projektarbeit wurde ein Baukastenprinzip entwickelt. Je nach Objektbeschaffenheit und -aufbau ist dieses variabel mit einer einfachen Heftung zusammensetzbar.

Es besteht aus folgenden Einzelteilen:

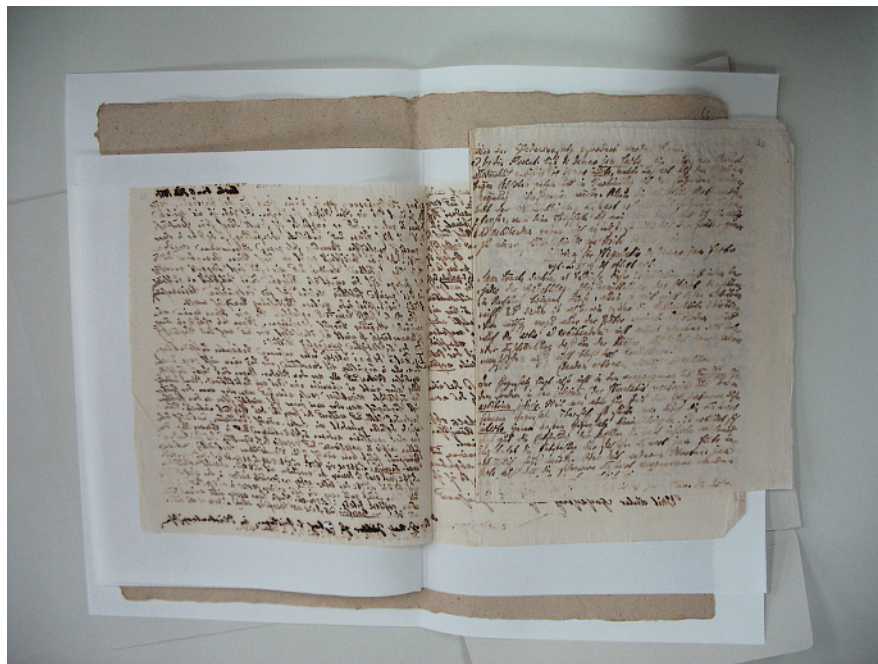


Abb. 1: Zur Zeit sind die fragilen Dokumente, z.B. Briefkopien mit partiellem Tintenfraß, ohne weitere Sicherung lose in Umschlagmappen eingelegt.

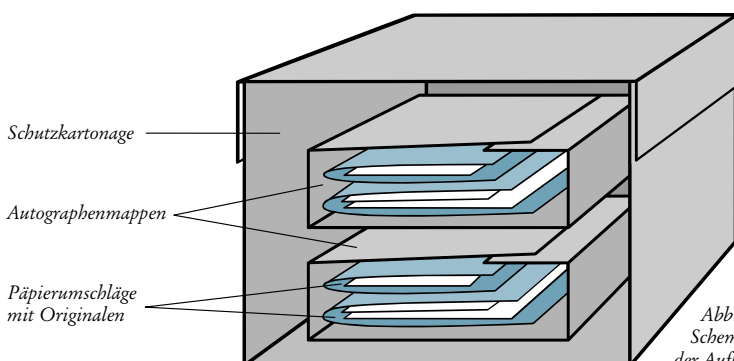


Abb. 2: Schematische Darstellung der Aufbewahrung

Unterlegekarton

- Alterungsbeständig nach DIN/ ISO 9706
- Gewicht mindestens 450 g/m²

Für die UB Marburg ausgewählt:

- Archivkarton
- 530 g/m²
- pH im wässrigen Extrakt 7,5 – 8,0
- 3% CaCO₃ als Füllstoff
- Neutralgeleimt

Umschlagpapier

- Alterungsbeständig nach DIN/ ISO 9706
- Gewicht ca. 150 g/m²

Für die UB Marburg ausgewählt:

- Naturpapier aus reiner α-Cellulose, 160 g/m²
- pH im wässrigen Extrakt 8,5
- Entspricht DIN/ ISO 9706

Schutzpapier

- Alterungsbeständig nach DIN/ ISO 9706
- Gewicht ca. 20 g/m²
- Transparent
- Natürliche Oberflächenrauigkeit

Für die UB Marburg ausgewählt:

- Restaurierseidenpapier aus Manilahanf- und Jutefasern 19 g/m²
- pH im wässrigen Extrakt um 7,0

Beispiele des Baukastensystems

Einzelblatt,
einseitig oder doppelseitig beschrieben

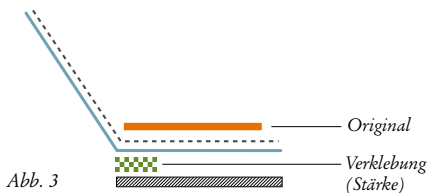


Abb. 3

Die Handschrift liegt lose in einem Bogen des Schutzpapiers. Die natürliche Oberflächenrauigkeit gibt dem Objekt genügend Haftung. Das Schutzpapier ist größer als die Handschrift. Zum Umblättern wird dieses und nicht die Handschrift berührt.

Darüber hinaus besteht die Mappenkonstruktion aus einem stärkeren Umschlagpapier, das am linken Rand auf den Unterlagekarton geklebt ist. Materialfestigkeit und Oberflächenbeschaffenheit bieten Schutz gegenüber Staub und mechanischen Belastungen. Der Karton dient der weiteren Verstärkung. Er verhindert Knickungen oder Stauchungen beim Transport sowie bei der Aufbewahrung und beugt so mechanischen Schäden an den Autographen vor.

Doppelblatt,
einseitig oder doppelseitig beschrieben

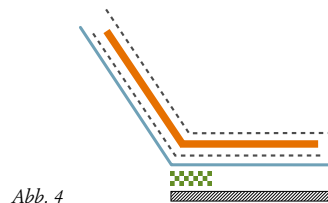


Abb. 4

Zwei Bögen des transparenten Schutzpapiers werden an Kopf und Fuß des Falzes in das Umschlagpapier geheftet. Die Handschrift liegt fixiert zwischen den Schutzpapieren. Die hohe Transparenz des Schutzpapiers erlaubt eine erste visuelle Beurteilung des gesamten Autographs.

Zum Umblättern werden die überstehenden Flächen des Schutzpapiers verwendet und stützen die Handschrift mechanisch beim Wenden.

Umschlagpapier und Unterlagekarton bieten mechanischen Schutz beim Ausheben und Transport.

Kombination
aus Doppel- und Einzelblättern

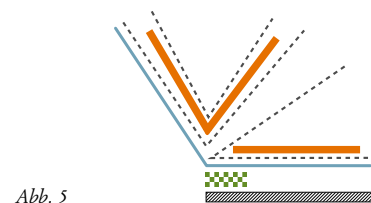


Abb. 5

Das Baukastensystem kann beliebig erweitert werden, wenn der Handschriftentext aus mehreren Doppel- und Einzelblättern besteht, die in ihrem ursprünglichen Zusammenhang aufbewahrt und benutzt werden sollen.

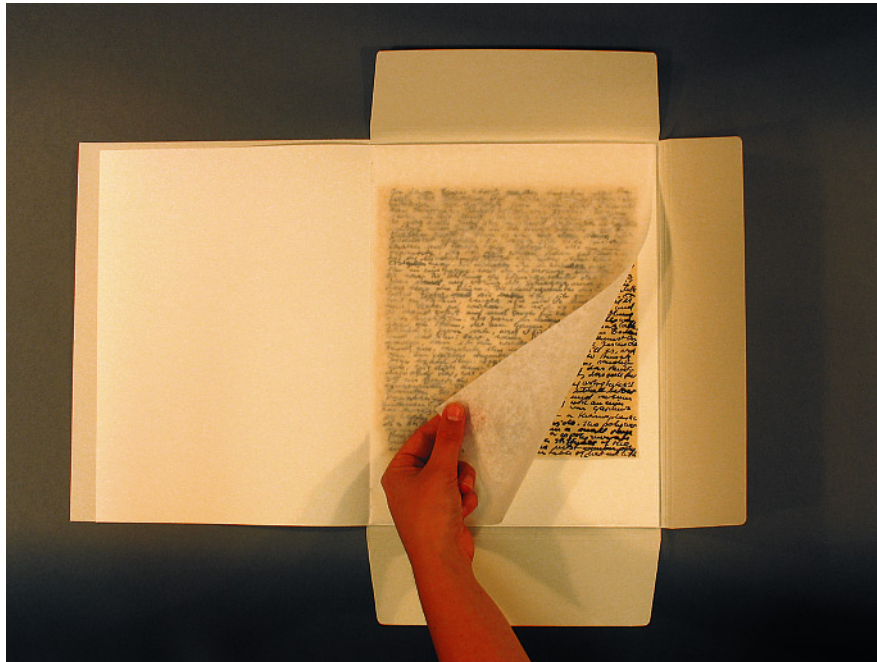


Abb. 6: Handschriftenaufbewahrung nach neuem Prinzip

Zusammenfassung

Die Handschriften aus dem Nachlass von Carl Friedrich von Savigny sind in ihren Erscheinungsformen inhomogen. Sie besitzen individuelle Formate und sind von unterschiedlichem Umfang.

Das Baukastenprinzip ermöglicht durch seine Einzelelemente eine sachgerechte Aufbewahrung für alle Erscheinungsformen der Handschriften.

Durch standardisierte Vorgaben können angelegte Arbeitskräfte oder externe Hersteller mit der Mappenherstellung beauftragt werden. Bei der Entwicklung des Systems wurde darauf geachtet, dass der Kosten- und Zeitaufwand in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Für den größten Teil des Bestandes konnte somit eine adäquate Aufbewahrung erzielt werden. In Fällen besonders starker mechanischer Schwächung im Tintenauftragsbereich oder bereits eingetretenen Perforationen im Papier – Schadenskategorie 4 – reicht diese Form der Konservierung jedoch nicht aus. Durch die Fragilität der Autographen muss entweder ihre Benutzung eingeschränkt oder eine restauratorische Intervention vorgenommen werden mit dem Ziel, eine ausreichende mechanische Stabilität wiederherzustellen.

Literatur

Bartelt, E.; Färber, I.
Konservatorische Aufbewahrungsmethoden für mechanisch geschwächte Objekte. Poster. Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (2000).

Deutsches Institut für Normung (DIN)
DIN/ISO 9706: 1995-10, *Papier für Schriftgut und Druckerzeugnisse, Voraussetzungen für die Alterungsbeständigkeit.* Beuth Verlag, Berlin (1995).

Reißland, B.; Hofenk de Graaff, J.
Condition rating for paper objects with iron-gall ink. ICN-Information Number 1, Instituut Collectie Nederland, Amsterdam (2000).

Abbildungen: Anais Ott und Antje Penz, SABK

Grafik: Hellmut G. Bomm, Backnang

Das Forschungsvorhaben LIS 2 – 557 22 (1) Marburg, INST 1980/1-1 wurde in den Jahren 2004–2007 an der Universitätsbibliothek Marburg in Kooperation mit der SABK Stuttgart durchgeführt und aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert.